

Geist erfüllen, öffnet euch Gottes Geist"(Eph 5,18b). Der Evange -
list Johannes hat in seinem Epilog das Geheimnis des Seins so an -
gedeutet: " Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott". Ein
Wort aber enthält die Kraft des Atemhauches; in ihm ist eine Infor -
mation gespeichert, die hörbar wird und eine Botschaft verkündet.
Dieses göttliche Wort dürfen wir zeitgemäß mit dem Begriff der Ur -
information übersetzen, diesem Impuls, durch den der Schöpfer
seinen Willen, seine Liebe, seinen Lebenshauch und seinen Geist in
sein Werk einfließen ließ. Sie ist eine Substanz von Ewigkeitswert,
eine "innere Dimension"(Teilhard de Chardin), die aus dem Nichts
über das Chaos das Universum auf evolutive Weise entstehen ließ.
Philosophen, Dichter und Wissenschaftler versuchten ~~es~~ ^{sie} zu beschrei -
ben: "Wär` nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt es nie er -
blicken. Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft, wie könnte Gött -
liches uns sondt entzücken" schrieb Goethe begeistert. Und Joseph
von Eichendorf verheißt: "Schläft ein Lied in allen Dingen, die da
träumen fort und fort, und die Welt fängt an zu singen, triffst du
nur das Zeuberwort". Der Theologe und Philosoph Hubertus Mynarek
lehrt in "Ökologische Religion" S.165: " Die Natur ist als uns ent -
gegentretendes Phänomen die sinnvolle Erscheinungsweise des Geistes,
des Göttlichen". Maßgebende Naturwissenschaftler unserer Zeit be -
kennen sich zur Allgegenwart einer "universalen Intelligenz" (Al -
bert Einstein) und Werner Heisenberg spricht von einer "Superintel -
ligenz", die alles geschaffen hat und erhält. Noch viele Zeugen aus
vielen Völkern und Zeitaltern könnten angeführt werden, die Ähnli -
ches geäußert haben. Es steht fest: nichts widerspricht den Über -
lieferungen aus der Vergangenheit. Sie unterscheiden sich von den
Formulierungen unserer Tage nur durch zeitgemäße Begriffe. Und in
aller Zukunft werden Menschen wissen wollen: "Was war vor dem Ur -
knall? Wodurch entstand dieses gigantische Universum? Wer oder was
steuert die Evolution? Wie heißt das "Zauberwort", welches das
Wunder der Schöpfung, des Lebens, des Geistes und der Liebe her -
vorgebracht hat? Es bleibt nur die Vermutung: ein geistiges Ele -
ment muß den Anshub verursacht haben und lenkt die Entwicklung.
Denn aus dem Nichts kann ohne Energie und Information nichts Ge -
stalt annehmen. In ihr muß der Werdeprozeß planvoll und zielbewußt
auf das Endbild, den Finalzustand, programmiert sein. Der amerika -
nische Neurologe und Nobelpreisträger John Eccles vermutet die
Existenz eines universalen Planes: "Dem Ursprung und der Geschich -
te des Universums liegt ein großer Plan zugrunde". Er bestimmt die
Entwicklungslinien und bleibt trotz aller Zielgerichtetheit offen

c) für Zufälle, die jedoch die Entwicklungsrichtung grundsätzlich nicht zu verändern oder gar umzukehren vermögen. Der Schöpfungsplan ist das Kernstück der Urinformation, das Geheimnis allen Seins. Nicht das Gerinste oder das Größte im Universum, auf Erden, im Leben und in den kulturellen Erzeugnissen der Menschheit existiert außerhalb dieses Entwurfs. Die Urinformation ist der Ursprung, der Ausgangspunkt allen Werdens, das Grundmuster, Modell, verbunden mit einem Impuls, der mit seiner Urenergie auf Gestaltung, Verwirklichung und Vollendung drängt. Diese Realität kann jedermann alltäglich beobachten: in jedem Samenkorn liegt ein Bauplan eingeschlossen, der die Gestalt und Art enthält. Untersucht man z.B. einen Nußkern, so findet der Forscher keine Anzeichen einer Zeichnung des Endzustandes, keinen Bauplan; nur die Grundstoffe kann er analysieren. Keinerlei immaterielle Merkmale sind in dieser Materie zu entdecken; und trotzdem wächst aus diesem Urzustand ein Nußbaum empor, wenn die Umweltbedingungen gegeben sind. Eine im Kern verborgene Kraft treibt den Keimling zur Verwirklichung des in ihm wirkenden Seinsbildes, zum Finalzustand, dem fruchttragenden Baum; und das vollzieht sich mit Notwendigkeit. Es endet mit dem Aufhören des Wachstumsimpulses und den damit zusammenhängenden Energieverlusten in der Phase der Alterung.

d) Der Begriff der Information kann zu Utopien verleiten; er darf nicht ideologisiert werden. Es deuten sich Schwierigkeiten in seiner Auslegung an. Immer aber enthält er etwas Geistiges, das sich in Gedanken, Worten, Bildern oder mathematischen Formeln ausdrücken läßt. Der geistige Inhalt der Urinformation verursacht die Selbstorganisation der Materie. Sie gleicht einem Code mit dem Zauberwort: "Werde, wachse und vollende dich!" Jedes Atom und jedes Gen befolgt diesen Werdebefehl. Im Zusammenspiel mit der Urkraft erzeugt sie eine Seinsordnung mit Regeln und Gesetzen, die einem Netzwerk gleich, alles Geschaffene umfaßt, miteinander verbindet und ständig verwandelt: ~~MMM~~ ~~gesättigter~~ Energie in physikalische, aus chaotischen Zuständen feste Formen, die sich dann evolutiv aus Einzellern zu komplexeren Gebilden mit Bewußtseinserscheinungen entfalten. Für dieses Phänomen hat der schlesische Mystiker Jakob Böhme das Wort von der "Magie des Werdens" geprägt und die Theologie um den Begriff des "Ewigen Bildnisses" bereichert. Dieses Bildnis in jedem Wesen darf nicht mit dem genetischem Code verwechselt werden, der selbst nur aus der Urinformation hervorgesprossen sein kann. Die Urinformation befähigt die Materie bestimmte Qualitäten zu erzeugen, so daß Leben und Bewußtheit aus ihr emporwachsen. Anorganische Materie allein sich überlassend, würde ewig das bleiben, was sie ist. Nur die geistige

Potenz der Information bewirkt in Verbindung mit Energie die Ausformung ihres Inhalts zur Gestalt, der Struktur bis hin zum Endbild. In der Urinformation herrscht der Wille ihres Schöpfers; ihr Inhalt kann nur der Schöpfungsplan sein, ein Werdeprogramm, aus dem der erste Schöpfungsakt hervorgegangen ist. Dieses geistige Phänomen der Hintergrundwelt war die einzige Urrealität vor dem Urknall. Nach ihm wurde sie sichtbar im Urstoff Wasserstoff; damit begann die zweite Schöpfung mit ihren Naturgesetzen und Regeln, entwickelte sich das Universum, das Wunder des Lebens und des Geistes. Urinformation und Urenergie erzeugten ein Kraftfeld, das alles Geschaffene durchdringt, bewegt, verwandelt und zur Entfaltung ihres Wesensinhaltes antreibt. Dieser Inhalt muß sich mit Notwendigkeit verwirklichen; sein Programm lenkt die Evolution des Ganzen und seiner Teile. Diese Vorgänge sind für jederman, erkennbar, der die Natur beobachtet. Meine in vorangegangenen Zeilen erwähnten ähnlichen Sätze waren nur Vermutungen; jetzt aber wurden sie zu Erkenntnissen, aus denen sich unweigerlich Konsequenzen ergeben müssen: diese beiden Schöpfungen bilden eine Einheit; sie sind zu einer unzertrennlichen Ganzheit ineinander verflochten. Die Urinformation gleicht einer Wurzel, aus der das Universum als Keimling emporgesprossen ist und immer mehr dem Endzustand entgegenwächst, getreu nach dem Plan, der in der Urinformation gespeichert ist; doch der Weg zur Vollendung ist noch weit und das Endziel kennen wir nicht. Gewiß ist nur: unser Sonnensystem, unsere Erde, ist, werdendes Reich Gottes, das als Programm in ihr verborgen wirkt. Diese Realutopie haben Weise, Propheten, Theologen, Philosophen, Dichter im Laufe der Jahrtausende erahnt und in ihren Bildern und Worten zeitgemäß ausgedrückt. Paul Claudel: "Gott, Ursprung, in dem alles beginnt, Ziel, in das alles einmündet, Gegenwart, die alles trägt..." und Lothar Zernetti ergänzt: "Gott in allem, du bist hinter mir, hinter allem, was ^{war} ist, Kraft, die hervorbringt, die Leben will, Entfaltung, du bist in uns, in allem, was ist, Kraft, die durchdringt, die Reifung will, Vollendung. Du bist vor uns, vor allem, was wird, Kraft, die vorantreibt, Liebe will und Vollendung". Beide und noch viele, viele andere nennen den, der die Urinformation und die Urenergie geschaffen hat mit dem Codenamen "Gott"; es ist der Schlüsselbegriff für das Verständnis allen Seins, Geschehens und die Zukunft der Welt und jedes Individuums. Dieser Code kann auch in anderen Bildern oder Worten gemalt oder formuliert werden; Freiheit ist jedermann gewährt.

f)

Zu allen Zeiten haben gläubige Menschen gefragt: "Was ist der Wille dieses Schöpferischen Gottes? Was liegt in seinem Schöpfungsplan einprogrammiert vor, welchen Weg zur Verwirklichung, zu welchem Endziel weist er? Jede Generation suchte nach Antworten, blieb jedoch in Ahnungen und Vermutungen stecken. Gehen wir von der Tatsache aus, daß in jeder Information ein ideeller Inhalt als ihre Kernsubstanz verborgen liegt. Er ist ihr Markenzeichen, ordnet sie in eine bestimmte Kategorie ein und läßt sie damit ^{nicht} zu einer Leerformel verkommen. Durch ihn empfängt sie ihre Bedeutung und erhält ihren Gebrauchswert. Wenn das so im irdischen Dasein nachweisbar ist, müßte dann nicht in der Urinformation ebenfalls ein Programm integriert sein, wo doch alle späteren Informationen nur Abbilder, Differenzierungen von ihr sein können? Darum ist es erlaubt, ein Programm auch im Schöpfungsplan anzunehmen, ein "Ewiges Bildnis" (Jakob Böhme), d. Bild, nach dem die Schöpfung werden soll. Kann der Mensch Anzeichen für ein solches Muster mit seiner Vernunft wahrnehmen? Deuten die Entwicklungslinien im Kosmos und besonders auf Erden etwas an? Die Evolutionstheorie läßt einen deutlichen Aufstieg der Materie von anorganischen zu organischen Formen, von primitiven, einfachsten Lebewesen mit ersten Nervenzellen bis zum höchstentwickelten Gehirn des Menschen erkennen. Wie sollte die einzigartige Feinabstimmung in unserem Sonnensystem und besonders auf Erden ohne eine gelenkte Evolution erklärbar sein? Die Selbstorganisation und Selbstregulierung der Materie kann nicht ohne Mitwirkung einer Information und einer Urenergie sich entwickeln. Es mag den Naturwissenschaftlern überlassen bleiben, das Schöpfungswerk ohne eine solche geistige Ursache, also auch ohne die Tat eines Schöpfers, zu erklären. Ihre Mittel und Methoden reichen für Sinndeutungen nicht aus, stoßen an Grenzen. Ihre gegenwärtigen Theorien bieten keine endgültigen Lösungen an und auf solche Fragen wie etwa: "Woher stammt der Stoff aus dem das Universum besteht? Warum existiert überhaupt etwas? Warum hat sich aus der Leere und Finsternis Licht und eine Fülle von Formen entwickelt?" herrscht nur Staunen, Ungewißheit und bohrendes Schweigen. Die menschliche Rationalität stößt an ihre Schranken. Das Geheimnis des Schöpfungsplanes läßt sich nur erahnen in der Zunahme der Kräfte von Leben, Liebe und Geist, im Fortschreiten von Verinnerlichung und Vergeistigung, Bewußtseinerweiterungen und dem ununterbrochen Mehrwerden von Strukturen, der Vielfalt an Formen. Diese überall zu beobachtenden Merkmale weisen auf eine zielgerichtete Entwicklungsrichtung, die einprogrammiert sein muß, auf ein Endziel, dem alles zustrebt. Eine damit verbundene Urkraft bewirkt

den Drang zum Vorwärts und Aufwärts, hin zur maximalen Ausformung des Inhaltes. Die Urinformation schuf den Uranfang und gemäß den in ihr enthaltenen Naturgesetzen entwickelte sich das, was der Mensch das Universum nennt, einschließlich seiner selbst. Der Inhalt vermaterialisiert sich in den erforschbaren Gegebenheiten des Weltalls; er scheint durch in den intellektuellen und emotionalen Regungen der Geschöpfe und offenbart sich in den Ergebnissen der kulturellen Evolution, im Denken und Werken des Menschen. Ist der Mensch also doch die "Krone der Schöpfung?" Gibt es Anzeichen für einen Ort im Menschen, der die Information Mensch, die Idee Mensch, enthält - und damit auch einen Hauch des Gottesgeistes? ^{Hier} Hirnforscher suchen bereits nach "Genen des Glaubens", nach dem "Gott im Gehirn" wie es "Bild der Wissenschaft" in Nr.7/2005 postuliert. Sie fragen, wer oder was treibt Menschen dazu, religiöse Erlebnisse zu empfinden? Nähert sie sich damit nicht der uralten Weisheit: "Gott ist in allen Dingen," Ein neuer Zweig der Neurologie beginnt sich zu entwickeln: die Neurotheologie, die ein Gen vermutet, das für die übersinnliche Präsenz, das Spirituelle und Mystische, verantwortlich sein soll; wahrscheinlich ist es im Gehirn angesiedelt. Es wird als das bedeutendste Wesensmerkmal des Menschen gewertet, ist Teil seiner Biologie und Urgrund seiner immateriellen Sehnsucht. Die in diesem Gen enthaltene Glaubenskraft entfaltet ihren Inhalt zu Glaubensvorstellungen und Systemen jedoch nur durch das kulturelle Umfeld, in dem der Mensch aufwächst und durch die Erlebnisse und Erfahrungen im Laufe seines Lebens.

g) Wenn ich davon ausgehe, daß Gott existiert und alles geschaffen hat, also auch das Gehirn des Menschen, warum sollte dann nicht in ihm ein Gen vorhanden sein, das die Urinformation enthält, ein "Gottesfünkeln" (Mystiker des Mittelalters), eine Art "Ewiges Bildnis" (Jakob Böhme), die "Idee Mensch" als Programm für die Menschwerdung? Doch ein Gen als den Sitz Gottes im Menschen zu postulieren, das wäre verfehlt. Denn ein Gen bleibt immer nur ein Werkzeug, das eine Funktion ausübt. In ihm steckt nur eine Kraft, die von einer Information gesteuert wird - und die läßt sich kaum orten, lassen aber den neutestamentlichen Satz vom "Reich Gottes mitten unter uns" oder "in euch" verständlich werden. Die Frage: „Wo ist das Reich Gottes?“ findet ihre Antwort im Thomasevangelium: "Es ist über die Erde ausgebreitet und wir sehen es nicht." Es wird ^{erahnbar} sichtbar dort, wo die Liebe herrscht, Freiheit gewährt wird und Gerechtigkeit sich durchsetzt. Die Frage "Was ist das Reich Gottes?" habe ich versucht zeitgemäß zu beantworten: Es ist eine Unrealität, zugleich